

te er mehrmahls zu versichern, daß er niemahls kräftiger in seiner heiligen Religion befestiget worden, als nachdem er zu Rom und Italien das Gepränge der Ceremonien, die Eitelkeit so vieler aus Gewinnsucht erdichteten Wunderwercke, die unendliche Menge geweihter Ueberbleibseln, deren Vorrath zu Rom eben so wenig als die Salz-Grube zu Gironna in Spanien zu erschöpfen ist, die erstaunliche Anzahl so vieler unbekanntten und ungewissen Heiligen, mit welchen die scharffsichtigen Römer, eben so wol als Lucianus mit denen in den Himmel eingeschlichenen Göttern, selbst den Spott treiben, die unanständige Pracht des Römischen Bischoffs, der eben in seiner Gegenwart die sogenannten Ketzer öffentlich verfluchte, hingegen eine ungewöhnliche Missethäterin, die eine greuliche Blut-Schande bekannte, auf öffentlicher Strasse freysprach, und, der ihm gethanen Gegen-Vorstellungen ungeachtet, dadey verharrte. Dieses erweckte bey ihm so viel Ekel und Abscheu gegen den Römische Dienst, und überzeugte ihn so lebhaft von der Vortrefflichkeit seiner Religion, daß er mehrmals herzlich Gott vor das Licht seines Wortes gedancket, aber auch mit seinem Beyspiel behauptet, daß niemand weniger Römisch zu seyn begehre, als welcher das lasterhafteste und abergläubische Rom gesehen.

Er war nun im Stande seinem Fürsten und Vaterlande Dienste zu erweisen, wesswegen er seine Rück-
 D
 Reise